

Baukasten mit Potenzial

Serviceorientierte Architektur (SOA) funktioniert nur unter bestimmten Voraussetzungen reibungslos. Diese im Vorfeld der Implementierung zu schaffen, ist Aufgabe des Managements. Erst wenn ein Unternehmen über die nötige Struktur verfügt, ist der Einsatz von SOA sinnvoll. Vor allem die einzelnen Services müssen genau definiert werden.

Sonja Gerstl

Serviceorientierte Architektur ist „in“. Die Idee vom Baukasten, mit dem man aus vielen kleinen, leicht handhabbaren Steinen eine Plattform für die flexible Abwicklung komplexer Geschäftsprozesse baut, fasziniert IT-Manager und Business-Entscheider gleichermaßen. Aber was daran ist Wirklichkeit und was davon Wunschdenken?

Exakte Identifizierung

Die wirkliche Herausforderung eines geordneten SOA-IT-Betriebs ist das exakte Identifizieren der Infrastrukturmoleküle, die ein Problem hervorrufen. Während traditionelle Service-Anwendungen hart codierten Schnittstellen und dazugehörigen Infrastrukturen gehorchen, sind SOA-Services dynamisch und flexibel im Verbund miteinander. Damit sind unweigerlich neue Paradigmen im Monito-



SOA verlangt Ordnung und klare Strukturen. Nur so ist nämlich gewährleistet, dass die Übersetzung von Prozessmodellen in Services am Ende auch tatsächlich stimmig ist. Foto: Bilderbox.com

ring, Identifizierung und Zuordnung von Fehlersituationen erforderlich. Hannes Pfneiszl, Bereichsleiter für Business Customers bei Raiffeisen Informatik, wagt eine kritische Analyse: „Hersteller versprechen,

dass SOA Unternehmen hilft, die Verfügbarkeit, Leistung und Effektivität der eingesetzten Business-Services und -Anwendungen zu verbessern. Bei der Umsetzung zeigt sich nicht selten, dass die Vorstellung einer

serviceorientierten Architektur in der IT etwas völlig anderes sein kann, als das Business erwartet.“ Grundsätzlich ist das Potenzial von SOA zur Effizienzsteigerung in der IT anerkannt. Offen ist hingegen oftmals, wer

den Aufbau einer SOA initiiert. Wer hat den Überblick über das große Ganze? Wer definiert die einzelnen Services, aus denen sich letztlich der konkrete Nutzen ergibt? Und wer sorgt dafür, dass die Übersetzung von Prozessmodellen in Services am Ende auch stimmig ist?

Service-Begriff schaffen

„Um den Komplex Integration und SOA näher zu betrachten, sollte man sich klar machen, was mit der Integration erreicht werden soll“, betont Pfneiszl. „Eine Prozesskoordination ist an sich innerhalb von Unternehmen hinreichend schwierig. Daher darf bezweifelt werden, dass SOA auf wundersame Art und Weise eine Prozessintegration spontan von selbst herbeiführt.“ Zu den Herausforderungen der SOA-Verantwortlichen gehört es deshalb, ein übergreifendes Verständnis für den Begriff Service zu etablieren.

www.raiffeiseninformatik.at



WIR sind die BESTE Innovation für ÖSTERREICHS INNOVATOREN.

Auf der Basis innovativer, patentgeschützter Technologien widmet sich das Unternehmen Eucodis der Erforschung neuer Eiweißmoleküle: die Grundlagen für die Entwicklung innovativer Medikamente für heute noch schwer oder gar nicht therapierbare Erkrankungen.

Die austria wirtschaftsservice begleitete das Unternehmen auf seinem erfolgreichen Weg zum Aus- und Aufbau eines Forschungslabors in Wien, unter anderem durch die Vermittlung von Räumlichkeiten und Kooperationen sowie der für die Ansiedlung ausschlaggebenden Gründungsförderung - ein entscheidender Beitrag für die Stärkung hochkarätiger Innovationskraft am Standort Österreich.

www.awsg.at

